



PLATTFORM

(17. JAHRHUNDERT)

Das Berner Münster und die Münsterplattform im 17. Jahrhundert: das Münster hat noch keinen hohen Turm und auf der Plattform tummeln sich die wohlhabenden Bürger:innen der Stadt Bern. Damals existierte der Friedhof nicht mehr und die Plattform wurde bereits seit dem Jahr 1531 als Parkanlage genutzt. In den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden im Jahr 1648 erhielt der mächtige Stadtstaat Bern volle staatliche Souveränität und war nicht mehr Teil des Deutschen Reiches. Bern wurde nun und bis Anfang des 19. Jahrhunderts regiert von den Patriziern, wenigen wohlhabenden, alten und mächtigen Familien. Auch die nun seit gut hundert Jahren reformierte Kirche wurde von der Berner Regierung kontrolliert und verfolgte im 16. und 17. Jahrhundert Menschen, die andere Glaubensvorstellungen hatten (z.B. die Täufer).

Das Berner Münster und die Münsterplattform im 17. Jahrhundert: das Münster hat noch keinen hohen Turm und auf der Plattform tummeln sich die wohlhabenden Bürger:innen der Stadt Bern. Damals existierte der Friedhof nicht mehr und die Plattform wurde bereits seit dem Jahr 1531 als Parkanlage genutzt. In den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden im Jahr 1648 erhielt der mächtige Stadtstaat Bern volle staatliche Souveränität und war nicht mehr Teil des Deutschen Reiches. Bern wurde nun und bis Anfang des 19. Jahrhunderts regiert von den Patriziern, wenigen wohlhabenden, alten und mächtigen Familien. Auch die nun seit gut hundert Jahren reformierte Kirche wurde von der Berner Regierung kontrolliert und verfolgte im 16. und 17. Jahrhundert Menschen, die andere Glaubensvorstellungen hatten (z.B. die Täufer).

1 Anna und Leo beobachten das Treiben im Bern des 17. Jahrhunderts aus ihrer Zeitmaschine – Leo entdeckt die Engel, welche gerade eine grosse, neue Glocke zum Berner Münster bringen...was soll denn das?! Zwei der Engel tragen eine Schriftrolle mit lateinischer Inschrift. Zum Glück kann der Übersetzungscomputer in der Zeitmaschine diesen lateinischen Text übersetzen...

2 Der Text auf der Schriftrolle, die von den Engeln getragen wird, bedeutet sinngemäss in heutigem Deutsch: «Ich habe einst blindem Aberglauben und Götterkult gedient – nun dienen wir im Jahr 1611 Christus mit wahren Glauben, Frömmigkeit und Religion.»

Das ist eine Anspielung darauf, dass vor der Reformation im Berner Münster viele Heilige verehrt und angebetet wurden und man nun eben nur

noch zu Jesus Christus betet. Diese Inschrift wurde auf der *Grossen Glocke* angebracht, die 1611 gegossen und im Münster angebracht wurde. Die Grosse Glocke (10 Tonnen) ist ein Prachtsstück von weltweitem Rang! Schwingend gibt es nur in den Domen von Erfurt und Prag sowie in den Kathedralen von Sens und Paris noch grössere Glocken – denn: die Grosse Glocke läutet bis heute im Berner Münster!

3 Beachte die edel gekleideten Damen und Herren im Park auf der Münsterplattform – typisch für jene Zeit sind die Halskrausen und Stehkragen und die halblangen Mäntel der Herren, manchmal kombiniert mit dem Degen als Zeichen der Zugehörigkeit zur herrschenden Schicht. Frauen und Mädchen trugen längere Röcke und Kopfbedeckungen/Hauben. Die *besseren Damen und Herren* zeigten sich und ihren Wohlstand gerne öffentlich im Park und trafen sich für Gespräche oder geschäftliche Verhandlungen.

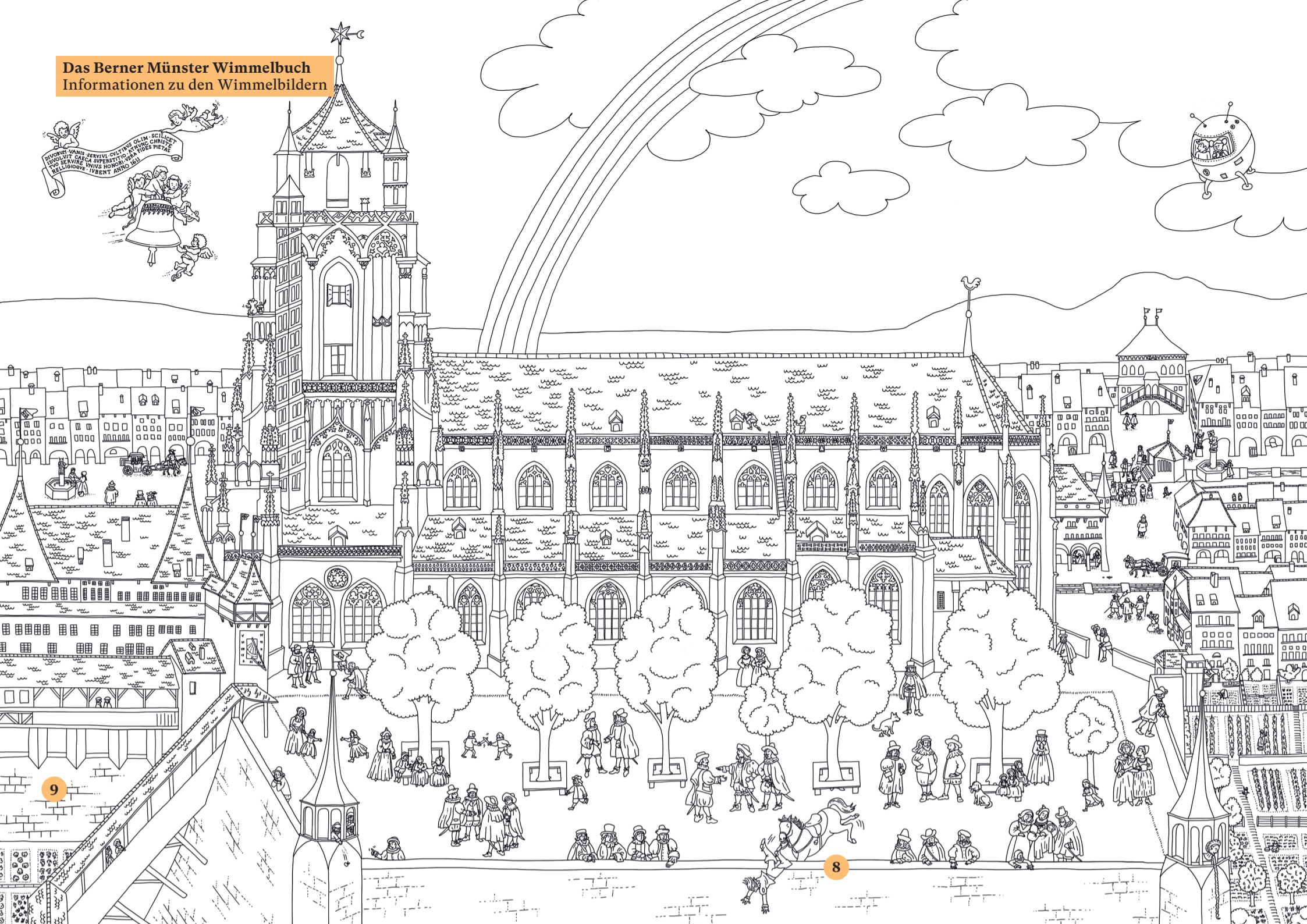
4 Anna beobachtet mit Schrecken, wie unten neben dem Münster ein Täufer von zwei Wachen abgeführt wird. Seine Frau kniet am Boden und schreit um Hilfe. Die Täufer waren eine Glaubensgemeinschaft von Menschen, die etwas andere Vorstellungen von der Glaubensausübung hatten und beispielsweise erst als Erwachsene getauft wurden und nicht als Babies. Weil die Täufer die Autorität der staatlichen, reformierten Kirche nicht anerkannten, wurden sie vom 16. bis ins 18. Jahrhundert verfolgt. Erst im Jahr 2017 hat sich die Berner Kantonsregierung für die damalige Verfolgung der Täufer in Bern entschuldigt und das jahrhundertelange Unrecht anerkannt.

5 Die Rechtsprechung damals konnte hart und drakonisch sein: hier mitten in der Hauptgasse lag damals der öffentliche Gerichtstuhl vor dem regelmässigen Diebe und andere Delinquenten verurteilt wurden.

6 Gleich daneben – an der Hausecke zwischen der Gerechtigkeitsgasse und der Kreuzgasse zum Rathaus – stand der Pranger. Hier wurden Verurteilte angekettet ausgestellt und durften verschmäht, ausgelacht und beleidigt werden.

7 Das alte Rathaus der Stadt und des Staates Bern. Ab 1406 erbaut, beherbergt es noch heute das Berner Stadtparlament und das Kantonsparlament, den Grosse Rat.

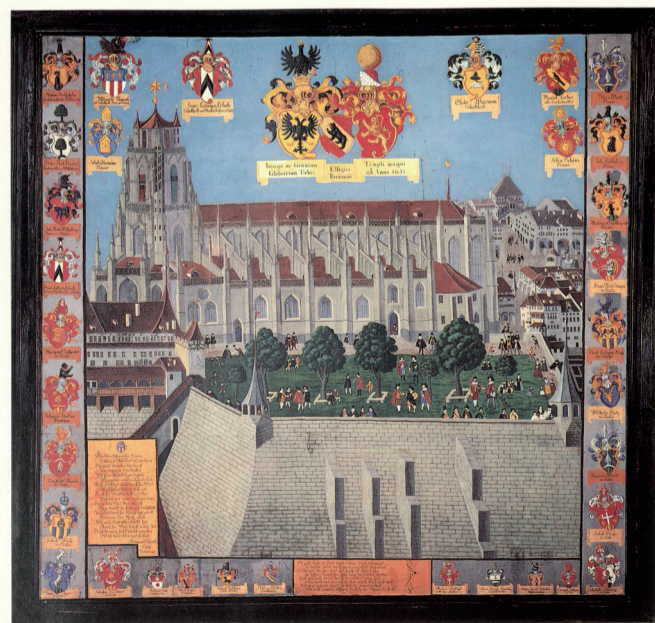




8 Um Gottes Willen! Hier stürzt der Theologiestudent Johannes Weinzäppli von seinem Pferd über die Plattformmauer in die Tiefe! Aber keine Angst: er hat es überlebt – tatsächlich ist das geschehen und noch heute berichtet eine Gedenktafel an der Plattformmauer von diesem Unfall. Wie wir heute wissen, ist Weinzäppli aber nicht dort abgestürzt sondern an der seitlichen Plattformmauer in den Stiftsgarten (linke Bildseite) und hat den Sturz überlebt, weil er in einem Obstbaum gelandet ist...

9 Links im Bild sieht man – leicht angeschnitten – noch das alte Stiftsgebäude (ehemaliges Kloster) der (weltlichen) Chorherren des Berner Münsters. Damals gab es noch einen Treppenabgang aus Holz von der Plattform zum grossen Garten des Chorherrenstifts. Darum heisst das heute dort unten, neben der Plattform gelegene, Gartenprojekt auch heute *Stiftsgarten* - ein Besuch lohnt sich: www.stiftsgarten.ch

Dies ist das originale Bild, das uns als Vorlage für das Wimmelbild gedient hat:



Ölgemälde aus Holz von Anton Schmalz d.Ä., 1635,
Original im Bernischen Historischen Museum

